

## Patrick Modiano : Im Café der verlorenen Jugend — Rezension

Patrick Modiano hat 2014 den Nobelpreis für Literatur erhalten und man hat es oder besser ich habe es derzeit gar nicht mitbekommen. Oder vielleicht vergessen? Habe mir nun mal einen Text aus der Vielzahl seiner Werke gekauft. Und gelesen. Und zwar den Roman *'Im Café der verlorenen Jugend'*.

Der für einen Roman relativ kurze Text skizziert das Leben einer Teenagerin sowie ausführlicher dann das Leben derselben als jungen Frau und die Versuche derselben, den passenden Weg in ein zufriedenstellendes Leben zu finden. Sie schafft die Aufnahme in die gewünschte Schule nicht und gibt auch eine frühe Ehe schon bald wieder auf. Und auch die Beziehung zu einer anderen jungen Frau und Freundin (Jeanette Gaul) und die zu einem anderen jungen Mann (Roland), auch das scheint ihr keine zufriedenstellende Lösung auf Dauer, so dass sie am Ende zu resigniere und für sie nur der Ausweg übrig zu bleiben scheint, sich aus dem Fenster zu stürzen, um diese Welt, die Welte der Lebenden, wieder zu verlassen.

Das Besondere an diesem Roman ist die von Modiano gewählte Erzähltechnik: Es gibt vier Ich-Personen, aus deren jeweiliger Perspektive die Begegnungen mit der Hauptperson Jaqueline Delanque, mit Spitznamen Louki, geschildert werden.

Erzähler 1 ist ein Mann, der sie oft als Besucherin im Pariser Café 'Condé' antrifft und dem ihr sehr individuelles, ihr relativ distanziertes Verhalten auffällt.

Erzähler 2 ist ein als Detektiv agierender Mann namens Pierre Caisley, der von Jaquelines Ehemann (Jean Piere Choureau) engagiert wird, um ihr plötzliches Verschwinden aufzuklären.

Erzähler 3 ist Jaqueline selber, die von sich selbst berichtet, u.a. aus ihrer Zeit als aufbegehrender Teenager.

Erzähler 4 ist ein junger Mann namens Roland, mit dem Jaqueline in ihrer letzten Lebensphase häufig zusammen ist, ohne dass sie eine enge Verbindung mit ihm anzustreben scheint.

Erzähler 5 ist der älter gewordene Roland. Er erinnert sich an seine Zeit mit dieser Jaqueline und schildert am Schluss rückblickend die indirekte Konfrontation mit ihrem Selbstmord.

Über diese persönlichen Kontakte und Erlebnisse hinaus spiegelt das Geschehen in Paris und z.T. auch ein daselbst in gewissen Kreisen herrschendes Ethos und Selbstverständnis der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts wider.

---

Die im ersten Teil geschilderte Situation in dem Cafés **Condé** und hierbei besonders das Verhalten der Jaqueline D. hat starke Ähnlichkeit mit Peter Bichsels Kurztext *'Die Männer'*.